

Wie Boote am Strand, ...



Gedichte und Verdichtetes

Neue Gedichte

Günter S. Breuer

Wie Boote am Strand, ...

- Gedichte und Verdichtetes
Neue Gedichte

Günter S. Breuer

Wie Boote am Strand, ...

Gedichte
und
Verdichtetes

- **Neue Gedichte**

Günter S. Breuer

für
Sebastian
Ann-Kristin,
Dominik
und Levi

Inhaltsverzeichnis

am Ende des Buches

Gedicht zum Titel



Boote am Strand

Das Gedicht zum Titel des Buches.

Boote am Strand, jeglicher Bestimmung beraubt,
Bäume am Hang, sämtliche Äste entlaubt.
Unbeachtet sind sie Treibholz im Sturm,
und an jedem Holz nagt schon der Wurm.

Erst, wenn die Flut den Kiel umspült,
und die Kraft der Wellen den Sand aufwühlt,
erst dann wird das Boot zum Leben erweckt,
und der Anker gelichtet, der im Sand versteckt.

Erst jetzt die Bestimmung erneut sich vollzieht,
und die Strömung das Boot auf´s Meer
hinauszieht,
zu werfen die Netze, zu fangen den Fisch,
der als Nahrung für Menschen gelangt auf den
Tisch.

Die Bäume hingegen verlieren den Halt
und werden in ihrer Bestimmung nur alt.
Sie werden entwurzelt, gebrochen, zerstört,
und niemand deren klägliche Schreie je hört!

So wie Boote am Strand und die Bäume am Hang,
so wird es mir langsam ums Leben dann bang.
Ich hoff auf das Wasser, auf Bestimmung im
Holz,
so werd ich im Leben vielleicht wieder stolz.

Gedichtvortrag

Hilfe durch den Enkelsohn

Ich öffne den Mund - und schließe ihn wieder,
ich fang an zu schwitzen und senke die Lider.
Erwartet wird von mir ein Gedicht,
doch ich befürchte, das schaffe ich nicht.
Es fehlen die Worte, der Zugang zu Reimen,
die sonst wie von selbst ganz tief in mir keimen.

Ich weiß keinen Titel, der Anfang fällt aus.
In mir da wächst zunehmend der Graus!
Ich möchte entfliehen, hinaus aus dem Saal,
denn jede Minute wird mehr mir zur Qual.
Was soll ich nur machen? So helfst mir doch,
sonst verkriech ich in hinterster Ecke mich noch.



Da schaut tief aus der Seele mein Enkel mich an
und flüstert die Worte: „Du bist doch ein Mann,
der mir jeden Tag die Wunder erklärt.“

Jetzt zu scheitern, das wäre doch wirklich
verkehrt!"

Seine Augen, sie schauen so tief in mich rein, -
da fällt mir die erste Zeile schon ein.

Es fließen die Worte, die Reime spontan,
das Gedicht, es kommt bei den Zuhörern an.
Es ist wie ein Wunder, ich glaube es kaum,
denn Beifall erfüllt schon den ganzen Raum.
Mein Enkelsohn hat mir die Kraft gegeben,
die man täglich benötigt in diesem Leben!

Nun

Fortschritte

Nun ist er schon ein kleiner Mann,
der viele tolle Dinge kann.

Er läuft sehr gut schon ganz alleine,
benutzt zum Laufen beide Beine.

Wenn er mal fällt, dann steht er auf,
beginnt von Neuem seinen Lauf.

Auch, wenn er noch nicht sprechen kann,
versteht er viel, der kleine Mann.

Er weiß, wenn er was falsch gemacht,
dann wird darüber nicht gelacht.

Dann schaut man streng, und er sieht ein,
das sollte dieses Mal nicht sein!

Das Essen schmeckt ihm jederzeit.

Dann ist er immer gleich bereit
und isst auch schon mal mit den Pfoten,
obwohl, die Mama hat's verboten.

Egal, es schmeckt ihm immer wieder.
Er braucht auch Kraft für seine Glieder,
da er das Bauen hat entdeckt,
vor keiner Arbeit sich versteckt.

Er schraubt und hämmert, baut und sägt.
Ob das den Kleinen jetzt schon prägt?
Wird er ein Meister großer Taten? -
Wir sollten doch noch etwas warten! ...

Nun hat er Fahrzeuge entdeckt,
die seine Leidenschaft geweckt.
Ob Dreirad oder Bobbycar -
Geschwindigkeit ist wunderbar!

Auch Klettern ist nun angesagt!
Da wird selbst Mama nicht gefragt,
der Hochstuhl dient als Klettergarten,
die Stehleiter nicht lang muss warten!

Der Sandkasten als Strandersatz
gefällt dem lieben, kleinen Schatz.
Er war ja schließlich schon am Strand
im weit entfernten Griechenland.

Er wird schon seine Zukunft meistern
und seine Lieben stets begeistern!

Doch wichtig, lieber Schatz, das ist,
dass du für immer glücklich bist!!!

Schon

Zwei Jahre ist es nunmehr her,
dass du das Licht der Welt erblickt.
Und wir fühlen täglich mehr:
Du hast uns immer nur verzückt!

Nun ist es schon im zweiten Jahr,
dass du bei uns auf Erden bist.
Wir lieben dich, und das ist wahr,
so wie du, Schatz, geworden bist.

Was du auch tust, was du auch machst,
es ist das Schönste, was passieren kann.
Ob du mal weinst oder Tränen lachst,
Du bist der allergrößte kleine Mann.

Deinen Geburtstag feiern heute wir
und nehmen dich liebend in den Arm.
Alle guten Wünsche sind bei dir,

mit dir das große Glück zu uns kam.

Frühling

Endlich ...

Ich spür es längst, es ist so weit,
es naht die holde Frühlingszeit
mit Tulpen und Narzissen.

Es sollte jetzt bald wärmer sein
mit lauer Luft und Sonnenschein,
das sollte ich doch wissen!

Es kommt auch so, wie ich gedacht:
Ich habe das Fenster aufgemacht
und schüttele meine Kissen.

Ich lehne mich ganz weit hinaus
und breite meine Arme aus. -
Das möchte ich nicht missen!

Frühlingssehnen

Frühling, na ja, ...

Ich spüre schon ein zartes Sehnen!
Ich will es nur mal so erwähnen,
dass ich als Mann Gefühle zeige!
Romantik geht noch nicht zur Neige,
sie setzt beim Frühlingssehnen ein
und lässt auch Männer nicht allein!

Es fängt bei mir im Nacken an,
eine leichte Rötung zeigt sich dann,
und fährt den Rücken mir hinab,
grad dahin, wo ich´s gerne hab,
wo die Gefühle Walzer tanzen.
Doch - was hab ich von dem Ganzen?!

Für mich reicht schon das Eierfärben
und das Verstecken für die Erben,
in Beeten voll mit Osterglocken.
Wie herrlich, wenn sie dann frohlocken
und jauchzen, schreien und auch suchen! -
Und später gibt es Osterkuchen.

Jetzt bekomm ich meinen Lohn!
Es wäre ja auch purer Hohn,
gäb' s Leistung ohne Honorar.
Für mich ist eines sicher klar:
Der Eierlikör gehört zum Kuchen,
wie Ostern und das Eiersuchen!

Nun sagt mal ehrlich, ist das nicht schön,
in leuchtende Kinderaugen zu sehn,
wenn sie auf harte Schalen beißen
und sich dabei ´nen Zahn ausreißen? -
Das war ein Scherz! Ihr könnt mir glauben,
ich wollte euch den Spaß nicht rauben,
zu sehen, wie das Frühlingssehnen
jetzt übergeht in Freudentränen.

Da spür ich wieder dieses Ziehen.
Ich muss dem Garten wohl entliehen
und meine alten Knochen pflegen.
Die Füße werd ich höher legen,
die Beine auch ein bisschen neigen,
dann kann das Kribbeln weiter steigen!

Schon wieder spüre ich ein Sehnen.
Es macht sich weiter oben breit

und äußert sich in starkem Gähnen.
Man nennt es Frühjahrsmüdigkeit!

Versuch doch mal

Vergeblich!

Versuch doch mal, davonzulaufen,
wenn du dich selber jagst!
Versuch doch mal, dir Zeit zu kaufen,
wenn du dich ständig plagst!

Es geht nicht, wirst du später sagen!
Wenn alles in dir zerbricht,
dann bleiben tausend neue Fragen
und Heilung spürst du nicht.

Der Tag beginnt stets am Morgen
und hört am Abend auf.
Da kann man sich noch so viel sorgen,
das ist des Lebens Lauf.

Sein letzter Cent

Ein tolles Gefühl!

Er hatte nichts, das wusste er!
Doch wo nahm er die Kraft nur her,
noch seinen letzten Cent zu spenden
und sich nicht einfach abzuwenden,
die offene Hand zu übersehen
und einfach dran vorbeizugehen?

Er lächelte und bückte sich,
sein Rücken schmerzte fürchterlich.
Doch dieser Schmerz war ihm egal,
er übersah einfach die Qual.
Er gab dem Mann sein letztes Stück
und fühlte danach nur noch Glück!

Tausend Mal massiert

Tut gut!

Tausendmal massiert,
tausendmal ist was passiert.
Tausendmal hab ich gedacht:
Das habt ihr toll gemacht!!!

Ihr seid Wahnsinn

Nur so!

Ihr seid Wahnsinn,
ihr schicktet mich durch die Hölle,
Hölle, Hölle, Hölle!
Eiskalt habt ihr meinen Körper massiert.

Ihr seid der Wahnsinn,
drum sag ich hiermit „Danke“,
Danke, Danke, Danke!
Wer weiß, was nun weiter passiert?!

Ihr habt das gut gemacht,
doch jetzt ist „Schicht im Schacht“!!!

Im Wartezimmer

Jeder hat schon einmal ...

Ich sitze hier und muss noch warten.
Ich säße jedoch viel lieber im Garten,
bei mir zu Hause, bei meinen Lieben
und würde dann im Kasten sieben,
den Spielsand, den mein Enkel mir reicht,
der kaum jemals von der Seite mir weicht.

Im Wartezimmer, da spielt keiner mit Sand.
Zur Begrüßung reicht mir niemand die Hand.
Nicht einer richtet ein Wort an mich,
dieses Schweigen finde ich fürchterlich.
Ich spreche mal meinen Nachbarn an,
ob der denn für seine Krankheit was kann?
Er schaut wie gestochen, scheint nicht zu
verstehen,
ohne Termin würde der bestimmt jetzt gehen.
Doch bleibt er und schaut stumm vor sich hin,
mit mir zu reden kommt ihm nicht in den Sinn.

Vielleicht hat er meine Frage ja gar nicht
verstanden!

Ich suche mir einen neuen Probanden
und rufe ganz einfach quer durch den Raum:
„Die Luft ist hier stickig, ich atme schon kaum!“
Ich deute zum Fenster und schaue wen an,
ganz gleich, wer das ist, ob Frau oder Mann.
Doch niemand fühlt sich von mir animiert
und beflissentlich zum Fenster marschiert.
Frische Luft ist für alle, so denke ich mir,
für Gesunde wie Kranke, für Pflanze und Tier.

Doch im Wartezimmer scheint das nicht zu
gelten!
Ich befürchte schon, dass sie mich gleich
schelten,
doch niemand bewegt sich und schaut mich gar
an. -
Da öffnet die Tür sich, zum Glück bin ich dran!